Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760.

Redaktion und Expedition Bäckerstraße 255.
Inserate werden täglich bis 2 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nro. 237. Donnerstag, den 11. Oktober. 1877.

Der Krieg.

Vom **europäischen** Kampffelde meldet ein offizielles Telegramm aus Gornji-Studen am 7., daß die Russen und Rumänen trotz Regen und Kälte die Sappeurarbeiten vor Plewna fortsetzen. Dies bestätigt ein Telegramm aus Bukarest vom 8. Oktober: „Die Arbeiten der russischen und rumänischen Truppen an den Approchen bei Plewna werden unter der Leitung des Generals v. Totleben auf das Energischste fortgesetzt. Die Detachirungen von der Armee vor Plewna zur Armee an der Jantra sind durch die aus Rumänien und Rußland nachgerückten Truppen reichlich ersetzt worden. Die Donau ist durch heftiges Sturmwetter so bewegt, daß die Brücken bei Sistowa und Nikopolis seit zwei Tagen für Fuhrwerke nicht passirbar sind." Im türkischen Hauptquartier ist man nach einem dem N. W. T. aus Schumla vom 6. zugegangenen Telegramme der Meinung, daß man im russischen Hauptquartiere durch die monatlangen Versuche, Plewna zu nehmen, entmuthigt, sein Augenmerk auf die Jantralinie werfe und Rustschuk zu berennen suche. Daher die Dislocation zweier Armeecorps von Plewna nach dem unteren Lom und gegen Kadikiöi. Nach einer Depesche des gleichen Blattes vom 7. October ist das Hauptquartier Suleiman Pascha's von Kazeljewo nach Jowan Tschiftlik, am westlichen Ufer des Lom, eine Meile südwestlich von Kadikiöi, verlegt worden. Westlich des genannten Ortes haben am Freitag, 5 kleine Scharmützel stattgefunden. Das Bombardement Rustschuck's wird fortgesetzt. Im Uebrigen wird aus Schumla, 7., das Eintreten anhaltenden Regenwetters und strenger Kälte und aus Gornji Studen die Unwegsamkeit der Straßen in Folge heftiger Stürme und Regenwetters gemeldet. Nach einer Depesche aus Constantinopel hätten 24 türkische Bataillone die in einem für Plewna bestimmten Proviantzuge das Geleit gaben, ein russisches Detachement geschlagen und wären in Kiretsch Köprü angekommen, um von da aus Tags darauf ihren Marsch nach Plewna fortzusetzen. — Mehemed Ali Pascha ist am 7. in Worna angekommen. Er soll nicht das Kommando über die gegen Montenegro im Felde stehenden Truppen übernehmen, sondern die an der serbischen Grenze aufgestellte Armee kommandiren, zu welchem Zwecke er sich demnächst nach Nisch begeben wird.

Vom **asiatischen** Kriegsschauplatz meldet ein Telegramm der Wiener „Peesse aus Tiflis: Hier vorliegende Privatmeldungen berichten den Rückzug Mukhtar Paschas nach Kars. Die Zahl der gefangen genommenen Türken beträgt 1500.

Deutschland.

△ **Berlin**, den 9. October. Wie einige Blätter melden, lag es im Plane, die Einrichtung der preußischen Fabrikinspektion angemessen zu erweitern, was jedoch ohne Bewilligung von Geldmitteln, welche durch den Hauptetat flüssig zu machen waren, nicht geschehen konnte. Auf diese Mehrforderung soll indeß vorerst nicht eingegangen worden sein. Bekanntlich sind bis jetzt im preußischen Staate sechs Fabrikinspektoren (Berlin, Arnsberg, Düsseldorf, Aachen, sowie für Sachsen und Schlesien) angestellt. Eine Erweiterung dieser Einrichtung wird maßgebender Seits als durchaus nothwendig anerkannt. Ueber eine definitive Regelung der Fabrikinspektion wird jedoch erst Beschluß gefaßt werden können, wenn die in Aussicht genommene Ergänzung der betreffenden reichsgesetzlichen Bestimmungen eingetreten sein wird. Wenn aber, was anzunehmen sein dürfte, durch Reichsgesetz der Wirkungskreis der Fabrikinspektoren auf das ganze Gebiet der sogenannten Fabrikgesetzgebung einschließlich der Handhabung des § 107 der Gewerbeordnung und der Kontrole des konzessionsmäßigen Bestandes und Betriebes der im § 16 daselbst bezeichneten gewerblichen Anlagen ausgedehnt wird, und wenn, was gleichfalls anzunehmen, die Organisation der Fabrikinspektion im Wesentlichrn den Einzelstaaten überlassen bleibt, so wird dieser Dienstweg für Preußen, auch in den ordentlichen Organismus der Verwaltungsbehörden eingegliedert und in allen Regierungsbezirken mit einigermaßen entwickelter Industrie ein besonderer Beamter angestellt werden müssen, welchem neben selbständiger Inspektionsbefugniß die Aufgabe zufällt, einerseits die Lokalinspektion zu leiten und zu beaufsichtigen und andererseits als einer der Dezernenten des Regierungspräsidenten bei der allgemeinen Verwaltung die auf diesem Gebiete liegendenden Interessen zu vertreten. Hiernach läßt sich leicht beurtheilen, daß einer allgemeinen Regelung der Fabrikinspektion die Revision der Gewerbegesetzgebung vorhergehen muß.

△ Im Reichsjustizamte wird gegenwärtig die Berathung der Gerichtsgebührenordnung so eifrig gefördert, daß die definitive Fassung derselben in einigen Tagen festgestellt sein wird. Der Gesetzentwurf wird noch im Oktober dem Bundesrathe vorgelegt werden. Auch die Rechtsanwaltsordnung wird in der nächsten Reichstagssession in Vorlage gebracht werden können.

△ Das heute ausgegebene Stück der Gesetzsammlung publizirt einen, von sämmtlichen Ministern kontrasignirten Allerhöchsten Erlaß vom 1. Oktober 1877, durch welchen der Zeitpunk, zu welchem die auf Grund der Gesetze vom 19. Mai 1851 und 7. Mai 1856 und vom 29. Februar 1868 ausgefertigten Kassenanweisungen vom 2. November 1851, 18. Dezember 1856 nnd 19. Dezember 1861 ihre Gültigkeit verlieren auf den 30 März, 1878 festgesetzt wird.

△ Die Korvette „Stosch', welche gestern in Stettin von Stapel lief, ist ein eisernes Schiff von 2800 Tonnen Deplacement, welches zum Schutz gegen das Bewachsen des Bodens in dem unter Wasser befindlichen Theile vollständig mit Zinkplatten beschlagen und behufs Befestigung derselben mit einer Beplenkung von Teakholz belegt ist. Die Artillerie besteht aus 16 Stück 15 Centner Ringkanonen, von denen 12 in der gedeckten Batterie auf dem Oberdeck aufgestellt sind. Die Maschine hat eine Stärke von 2500 Pferdekraft. Seiner Bestimmung nach ist das Schiff Kreuzer und Stationsschiff für auswärtige Meere.

Ausland.

Ungarn. Pest, Montag, 8. Oktober. Von Seiten der Regierung wurde dem Unterhause in der Angelegenheit, betreffend die angebliche polizeiliche Ueberwachung des Abg. Helfy, die Erklärung abgegeben, daß eine polizeiliche Ueberwachung Helfy's von keiner Behörde veranlaßt worden sei. Die in die Kisfaludygasse beordnet gewesenen Polizeibeamten seien nur in Folge eines Mißverständnisses in Helfy's Wohnung gekommen. Das Haus beschloß darauf nach einer längeren lebhaften Debatte mit großer Majorität den von der Regierung beantragten Uebergang zur Tagesordnung.

Frankreich. Paris, Montag, den 8. Oktober, Gambetta ist wegen sein s Wahlmanifestes auf nächsten Freitag vor das Zuchtpolizeigericht geladen worden.

Großbritannien. London, Montag, 8. Oktober. Der Kanzler der Schatzkammer, Northcote, hat sich in einer heute zu Exeter gehaltenen Rede in Bezug auf den russisch-türkischen Krieg dahin ausgesprochen, daß jede der kriegführenden Parteien die Gelegenheit zu einem friedlichen Arrangement ergreifen könnte, ohne dabei ihrem militärischen Rufe zu schaden.

Italien. Gegenüber den Auslassungen der Oppositionspresse in Italien hinsichtlich der Beziehungen zum Auslande bingt die „Italie" einen längeren Artikel, der offenbar aus offiziöser Feder geflossen ist. Die Blätter der Opposition hatten behauptet, daß Italien ganz isolirt sei, höchstens mit Deutschland bestehe ein Einvernehmen, aber dasselbe sei um den Preis der Würde und moralischen Unabhängigkeit Italiens erkauft. Hierauf antwortet nun das Blatt: „Was unsere guten Beziehungen zu Deutschland betrifft, so wird man uns hoffentlich gefälligst erlauben, daß wir uns darüber und über Alles, was zu ihrer ferneren Befestigung dienen kann, herzlich freuen. Wir sehen in diesen Beziehungen ein Element des Friedens eine Garantie gegen die Gefahren, welche die Errungenschaften der Civilsation bedrohen könnten. Der Feind, den Deutschland, Italien und auch Frankreich bekämpfen müssen, ist die europäische Klerisei im Bunde mit der ganzen politischen Reaktion. Und das ist es, was unsere Politik erklärt, welche nur die Feinde unserer Einheit beunruhigen kann."

— Die „Italienischen Nachrichten" bringen heute einen Artikel über angebliche Streitigkeiten zwischen der bayerischen Regierung und dem Vatikan wegen der Konkordatsbestimmungen, über die Ernnennung von Bischöfen. Es heißt in dieser Auslassung: „Als die bayerische Regierung vor zwei Jahren einen Gesetzentwurf durchbrachte, welcher die Beziehungen der Bischöfe zu der Regierung abänderte, glaubte man die Hand Bismarck's darin zu erkennen. Der heilige Stuhl notifizirte der bayerischen Regierung, daß er die Abänderungen nicht anzuerkennen vermöge, weil sie die Grundlagen des Konkordats veränderten. Die Regierung that aber keinen Schritt zurück und wendete das neue Gesetz an. Der Nuntius protestirte von Neuem und erklärte, der heilige Stuhl werde die Konkordatsbestimmung nicht mehr berücksichtigen, wonach die bayerische Regierung das Recht habe, dem Papst Bischofskandidaten vorzuschlagen. Nach dieser Drohung ließen die Thatsachen nicht lange auf sich warten, denn der Vatikan ernannte in der Folge mehrere Bischöfe in Bayern, ohne das Präsentationsrecht der Regierung zu berücksichtigen, die nun ihrerseits protestirte und diese Ernennungen nicht anerkennen wollte. Endlich hat man sich dahin verständigt: Die Regierung fährt fort den Bischof auszuwählen, aber der heilige Stuhl hat die Befugniß, die Wahl der Regierung nicht zu bestätigen, und die Präsentation eines neuen Kandidaten zu verlangen, wenn der Vorgeschlagene dem Vatikan nicht zusagt." — Man braucht nur eine geringe Kenntniß der einschlägigen Verhältnisse zu besitzen, um zu wissen, daß die Behauptungen des italienischen Blattes völlig unbegründet sind. Die bayerische Regierung hat ein auf die Beziehungen der Bischöfe bezügliches Gesetz weder vorgeschlagen noch „durchgebracht." Der heilige Stuhl hat es nicht gewagt, Bischöfe für Bayern zu ernennen, ohne das Ernennungsrecht des Königs zu berücksichtigen. Diese Thatsachen sind völlig erfunden. Das Konkordat zwischen Bayern und dem päpstlichen Stuhl enthält klare und genaue Vereinbarungen über die Ernennung von Bischöfen, welche keiner Interpretation bedürfen. Somit dürfte die ganze Mittheilung des italienischen Blattes der thatsächlichen Begründung gänzlich entbehren Nichtsdestoweniger müssen wir erwarten, sie in einer Reihe deutscher Blätter **bona fide** abgedruckt zu sehen.

Rußland. Das „Büreau Hirsch" bringt folgende Depeschen: St. Petersburg, 9. October. Von Seiten des Finanzministeriums wurde beschlossen, den Wechselkours nicht unter 24 Pences pro 1 Rubel sinken zu lassen und ist in Folge dessen die Diskontobank beauftragt zu diesem Kurse London abzugeben.

— Die Eingabe der Eisenbahnen bezüglich der Einhebung der Goldtarife soll in einem den Petenten günstigen Sinne entschieden worden sein.

Türkei. Konstantinopel, Montag, 8. Oktober. Die Pforte hat den Miriditenchef Prenk Bib Doda unter der Androhung einer Confiscation seines Vermögens nach Konstantinopel citirt.

Verlassen.

Roman
von
Ed. Wagner.
(Fortsetzung.)

Die Wittwe war wie vom Blitz getroffen; ärgerlich biß sie sich auf die Lippen. Es lag nicht in ihrer Natur, ihre Empfindungen stets offen zu zeigen, sondern sie suchte dieselben vielmehr zu verbergen, und darin lag gerade ihre größte Gefährlichkeit. So beherrschte sie auch jetzt die Aufregung, die in ihrem Innern gährte, und unterdrückte ihren Aerger. In freundlichem, sanftem Tone sprach sie:

„Mein liebes, seltsames Kind!"

„Lassen Sie diesen Schmeichelton," rief das Mädchen, welche in diesem Augenblick so unglücklich war, daß sie hätte sterben mögen. „Es ist besser, wir verständigen uns gleich vom Anfang an darüber, wie wir uns zu einander stellen wollen.,

Aus den freundlichen Augen der Fran schoß ein jäher Blitz.

„Ganz wie Sie wünschen, meine Theuerste!" versetzte sie in eisig kaltem Ton.

Alice sah, daß Jene bereit war, ihre Feindschaft anzunehmen, weil sie sich im Besitz der gefährlichsten Waffen und somit dem wehrlosen Mädchen überlegen glaubte. Sie blieb ruhig in ihrer Stellung und maß Mrs. Kernot mit einem langen, durchbohrenden Blick, als wollte sie ihre Gedanken zu errathen suchen.

Mrs. Kernot konnte diesen Blick nicht ertragen; so sehr sie sich auch bestrebte, ihn auszuhalten, sie mußte ihre Augen doch zu Boden senken. Die herrschende Stille war ihr unerträglich u. sie hätte am liebsten, um dieselbe zu unterbrechen, sich auf ihre Gegnerin stürzen mögen, die sie durch ihre Ruhe zur Verzweiflung brachte.

„Ja, es ist besser, wir kommen gleich von vorne herein zu einer Verständigung," sagte sie endlich, nur um das Schweigen zu brechen, und ihre Stimme bebte leicht vor innerer Erregung, „es ist besser, wir verständigen uns gleich jetzt darüber, ob ich Ihre Freundin sein soll oder nicht. Ich kenne Sie, Alice Sherwin!"

„Sagen Sie lieber, Sie glauben mich zu kennen."

„Ich sage: ich kenne Sie!"

„Und wenn dem so wäre, was dann?"

„Was dann?" wiederholte Mrs. Kernot. „Ich will Ihnen eine hübsche kleine Geschichte erzählen, von einem reizend schönen, jungen Mädchen, welches ich kennen lernte —"

„Vor reichlich einem Jahre," unterbrach sie Alice, „als Sie, in Ihrer Eigenschaft als Gesellschafterin der Vorsteherin eines humanen Instituts, kamen, um aus der heiligen Schrift einem blutjungen Mädchen vorzulesen, die, wie man glaubte, sterben würde, und die ein Kind an ihrer Seite hatte. War es nicht das, was Sie mir sageu wollten?"

„Zum Theil — ja!"

„Und weiter wollten Sie mir sagen," fuhr Alice in schmerzlicher Erregung fort, welche die Erinnerung an jene schwere Zeit in ihr hervorrief, „daß ich jenes dem Tode nahe Mädchen und daß jenes Kind an meiner Seite das meinige war!"

Mrs. Kernot sah das Mädchen staunend an; es wunderte sie, daß sie so offen zu ihr sprach. In den tiefen, dunklen Augen, auf dem bleichen Antlitz aber bemerkte sie den Ausdruck fester Entschlossenheit, welcher ihr sagte, daß sie kein so leichtes Spiel haben würde, wie sie gedacht, wenn die Feindschaft zwischen ihr und dem Mädchen offen zum Ausbruch kommen sollte.

„Ich kann Ihnen noch mehr sagen, Mrs. Kernot," fuhr Alice nach kurzer Pause fort, „ich kann Ihnen sagen, was Ihre Motive sind, daß Sie sich auf meine Bahn drängen. Sie wissen, daß Lord Temple mich adoptirt hat und berechnen, daß ich eines Tages reich sein werde. Sie beabsichtigen einen Vergleich mit mir zu treffen, mir Bedingungen zu stellen, unter welchen Sie mein Geheimniß vor ihm und der Welt bewahren wollen."

„Ich will Ihnen keine Bedingungen stellen," entgegnete lächelnd Mrs. Kernot. „Ich meine nur, daß, wenn ich Ihre Freundin und stets in Ihrer Gesellschaft bin, ich Sie so gut beobachten könnte — das ist Alles, was ich wünsche."

„Und weshalb wollen Sie mich beobachten? Damit Sie alle meine Handlungen controliren und im entscheidenden Moment, wenn es Ihnen beliebt und Sie Ihre Rechnung dabei zu finden glauben, eine Pression auf mich üben können! Nein, Mrs., gegen solche Machinationen werde ich mich zu schützen wissen. Uebrigens kann ich Ihnen sagen, daß Tante Ursula, wie es den Anschein, dem Baron Alles mitgetheilt hat; aber wenn sie es auch nicht gethan hätte, würden Ihre Enthüllungen Ihnen doch wenig Vortheil bringen. Bleiben Sie bei mir, gemäß Ihres Engagements, bleiben Sie mir freundlich gesinnt, wenn Sie wollen. Ich habe so viel Unglück erfahren, daß ich dankbar sein werde für jede noch so kleine Freundlichkeit. Nur hüten Sie sich, mir feindlich entgegenzutreten."

„Warum?"

Griechenland. Athen Montag, 8. Oktober. Der König hat im Einvernehmen mit dem Ministerium beschlossen, die Kammer zum 22. Oktober einzuberufen. Der König hat zugleich den Wunsch ausgesprochen, das Ministerium solle unverändert in seiner gegenwärtigen Zusammensetzung die Geschäfte fortführen.

Amerika. Die Regierung der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika hat dem Auswärtigen Amte einen offiziellen Bericht über die Weltausstellung von Philadelphia, nach Gruppen und Nationen aufgestellt, zukommen lassen. Daraus ergiebt sich, daß 29 Nationen ausgestellt haben. Die Zahl der Aussteller betrug 26,986 und 13,148 derselben, also 48,79 Prozent haben Prämien erhalten. Von Europa stellten aus: England 1621 mit 60,82 Prozent Prämie, Frankreich 697 mit 49,78 Proz. Prämie, Deutschland 605 mit 53 Prozent Prämie, Oesterreich 294 mit 59,90 Prozent Prämie, Schweiz 200 mit 62,11 Prozent Prämie, Belgien 253 mit 55,58 Prozent Prämie, Holland 195 mit 55,20 Prozent Prämie, Dänemark 30 mit 19,37 Prozent Prämie, Schweden 212 mit 42,91 Prozent Prämie, Norwegen 142 mit 62,52 Prozent Prämie, Italien 705 mit 55,23 Prozent Prämie, Spanien 868 mit 29,70 Prozent Prämie, Portugal 1008 mit 52,47 Prozent Prämie, Türkei 86 mit 6,11 Prozent Prämie, Rußland 450 mit 60,64 Prozent Prämie. Italien nimmt demnach unter den europäischen Nationen den 6. Rang ein und von seinen Ausstellern haben 389 Prämien erhalten.

Provinzielles.

††† Danzig, 9. October. (Org. Corr.) Nachdem die bereits zu Pfingsten d. J. in Folge des Todes ihres bisherigen Inhabers vacant gewordene Stelle des hiesigen Polizei-Inspectors durch fünftehalb Monate unbesetzt geblieben, ist solche nunmehr dem Königl. Polizei-Secretair Tietze zu Breslau verliehen worden. — Durch die von mir gemeldete Pensionirung der Herren Professoren Tröger und Mengel sind die Stellen des 1. und 2. Oberlehrers an der städtischen Realschule zu St. Petri vacant und sofort durch die bisherigen Inhaber der 3. und 4. Oberlehrer-Stelle wieder besetzt, deren Stellen aber vom Magistrate als Patron der Anstalt, den bisherigen „ordentlichen Lehrern," Dr. Möller und Franken verliehen worden. — Gelegentlich des eben jetzt beendeten Prozesses gegen die Gründer des Actien-Unternehmens „Westpreußische Eisenhütte" in Elbing, sei mir gestattet, darauf aufmerksam zu machen, daß der Regierungs-Bezirk Danzig eine größere Montan-Industrie besitzt, als man gemeinhin annimmt. Derselbe besitzt nämlich, wenn allerdings auch keine Bergwerke, da es ihm ja an Gebirge gänzlich fehlt, so doch dreißig Eisenhütten und Hammerwerke. Kann nun auch keins dieser Etablissements sich dem großartig angelegt gewesenen in Elbing auch nur entfernt zur Seite stellen, so sind sie in ihrer Gesammtheit doch keineswegs ganz unbedeutend, da sie im verflossenen Jahre zusammen 172, 633 Centner Eisen (nämlich 4120 Ctr. Roheisen u. 168, 513 Ctr. altes Eisen) verarbeiteten nnd 516 Personen Brod gaben. — Unser „Stadttheater" erfreute sich seit seiner Wiedereröffnung am 15. September bis jetzt allabendlich eines recht starken Besuches, wozu freilich zum Theil wohl auch der Umstand mit beiträgt, daß sein Concurrent, daß „Wilhem-Theater" in dem subhasta verkauften Selonke'schen Etablissement, seit dem 30. September geschlossen ist. Beiläufig sei hier erwähnt, daß das „Stadttheater" diesen seinen Namen — lucus a non lucendo — deshalb führt, weil die städtische Verwaltung mit dem Theater nicht das Mindeste zu schaffen hat, vielmehr ist dasselbe Eigenthum der Kaiserl. Chatoulle. — Unserer Polizei ist es gelungen, einer Anzahl jugendlicher Verbrecher habhaft zu werden, welche hier seit mehreren Wochen mit großer Frechheit eine ganze Reihe von Einbrüchen zumal in den Vorstädten, verübt und das gestohlene Gut theils im städtischen Leihamte theils an Hehler zu Spottpreisen verkauft haben. — Auch diese Letzteren sind ermittelt worden, und ist somit die Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß die Bestohlenen den größten Theil ihres Eigenthums zurückerhalten werden. — Endlich sei noch erwähnt, daß ein hiesiger Photograph den speculativen Einfall gehabt hat, sich zur Zeit der letzten großen Wallfahrt nach Dietrichswalde zu begeben und eine photograph. Ansicht der Kapelle, des „begnadeten" Erlenbaumes u. der knieenden, den Segen empfangenden, Menge aufzunehmen, nach welcher Ansicht nun Seitens auswärtiger Gläubiger ein über alles Erwarten starker Begehr ist.

†† Marienburg, 9. Oktober. (O. C.) Nachdem gestern Se. k. k. Hoheit der Kronprinz die Begrüßungen durch die gestern Ihnen bereits genannten Herren entgegengenommen hatte, bestieg er sofort den von der Post bestellten Wagen und fuhr durch die festlich geschmückte Langgasse unter den enthusiastischrn Hochrufen einer zahlreich herbeigeströmten Volksmenge nach dem Schlosse, woselbst für seinen Empfang die Zimmer der sonst vom Landrath des Kreises Marienburg benutzten Wohnung in Stand gesetzt waren.

Die Beleuchtung des Weges vom Bahnhofe nach der Langgasse und dieser Straße selbst war noch durch eiue große Menge Fackeln bewirkt worden, welche zum größten Theile von Zöglingen des hiesigen Königlichen Schullehrer-Seminars, des Gymnasiums und der Landwirthschaftsschule getragen wurden.

Im Schlosse angelangt gönnte sich der Kronprinz zunächst eine halbe Stunde Ruhe. Alsdann empfing er im Hochmeister Remter die Mitglieder des Comitees für die Enthüllungsfeierlichkeiten, an dessen Spitze der Oberbürgermeister v. Winter steht, die Ehrengäste der Provinz und die Spitzen der Behörden, und geruhte die einzelnen Herren sich vorstellen zu lassen. Nach Beendigung dieser Audienz gab der Kronprinz ein Souper von 76 Couverts, zu dem er selbst sich die einzelnen Gäste auswählte. — Außer dem „Central-Comitee für die Enthüllung des Denkmals" wurden der Oberpräsident v. Horn, die Vertreter der Universität Königsberg, der kommandirende General v. Barnekow, die die Behörden der Stadt und des Kreises Marienburg repräsentirenden Persönlichkeiten u. A. m. zur Tafel befohlen.

Um 9 Uhr Abends brachten die Zöglinge des Seminars sowie die Schüler des Gymnasiums und der Landwirthschaftsschule Se. k. k. Hoheit einen feierlichen Fackelzug dar. — Nach Beendigung des Soupers begab Se. k. k. Hoheit sich zur Ruhe.

Zur Feier der Ankunft des hohen Gastes hatte schon gestern Mittag unsere Stadt ihren schönsten Festschmuck angelegt. Alle Straßen, die öffentlichen und die Privatgebäude waren reich mit Fahnen und grünen Kränzen decorirt. Vor allen Straßen war die Langgasse, welche der Kronprinz bei der Fahrt vom Bahnhofe nach dem Schlosse passiren mußte, und welche zu einem der am wenigsten eleganten Stadttheile gehört, wenn anders es gestattet ist, überhaupt von Eleganz der Straßen zu sprechen in einer so alterthümlich gebauten Stadt, wie unser Marienburg es zur Zeit noch ist, — mit Guirlanden, Triumphbogen und Flaggen derart geschmückt, daß sie in ihrer ursprünglichen Gestalt kaum zu erkennen war. Das Hauptverdienst um die Ausschmückung der Langgasse hat sich wohl unstreitig die Direktion der Mlawkaer Bahn erworben. — Abends strahlten sämmtliche Gebäude der Stadt im hellsten Lichterglanze, vor allen unser altehrwürdiges Rathhaus, dies herrliche Denkmal gothischer Baukunst, zu dessen Beleuchtung allein ca. 500 farbige Lampions verwandt worden waren

Besonders aber that sich, was Illumination anbetrifft, das Directionsgebäude der Mlawkaer Bahn hervor, und wir gestehen gern ein, daß wir ein farbenprächtigeres und geschmackvolleres Arrangement der Beleuchtung selten erblickt haben. — Nicht minder war die Beleuchtung des Hochschlosses, welche theils durch bengalische Flammen theils durch electrisches Licht bewirkt wurde, eine nach allen Seiten befriedigende. — Heute früh besuchte Se. k. k. Hoheit zunächst die Taubstummenanstalt, die landwirthsch. Schule u. das Seminar. Se. k. k. Hoheit empfing in der Taubstummenanstalt den Landesdirektor Rickert nebst mehreren Provinziallandtagsabgeordneten und wohnte dem Unterricht in allen 4 Klassen bei. Darauf begab sich Se. k. k. Hoheit zu dem Festplatze. Er trug die Uniform seines ostpreußischen Infanterieregimentes mit dem Bande des schwarzen Adlerordens. — Gott Pluvius hatte kein Einsehen gehabt, wie ich gestern hoffte, er ergoß die ganze Fülle seiner Gnade über das arme Marienbnrg. Oder wollte er sich ein Scherzchen erlauben und auf seine Weise den alten und den jungen Fritz „einweichen" helfen? Genug er that sein Möglichstes, und die Hülle fiel unter strömendem Regen um 12 Uhr. Se. k. k. Hoheit dankte dem Herrn Oberbürgermeister v. Winter, welcher die Festrede hielt, mit herzlichem Händedruck uud besichtigte dann mit Professor Siemering das Denkmal.

Herr Oberbürgermeister v. Winter übergab darauf Namens des Comité's mit einer kurzen Ansprache das Denkmal dem Landesdirektor Rickert. Dieser dankte Namens der Provinzialstände dem Herrn v. Winter und dem Comité und wandte sich dann an Se. k. k. Hoheit mit der Versicherung, daß die Provinz die hohe Ehre, welche ihr mit Uebergabe dieses ersten Denkmals erwiesen werde, zu würdigen wisse, und daß Westpreußen stets der hohen Pflichten eingedenk sein werde, welche die Thaten des großen Friedrich ihm auferlegen. Se. k. k. Hoheit dankte dem Herrn Rickert und nahm dann in bester Laune trotz des strömenden Regens den Vorbeimarsch des Festzuges der Stadt Marienburg entgegen. — In der Stadt hat sich Se. k. k. Hoheit durch diese Leutseligkeit die begeistertsten Sympathieen erworben, wenn überhaupt „unser Fritz" solche noch erwerben konnte.

Elbing, 8. October. Westpreussische Eisenhütte. Ueber die Motive der freisprechenden Entscheidung läßt sich der Gerichtshof folgendermaßen aus:

Die Anklage behauptete in Betreff der Anklage wegen Betrugs, daß der von dem p. Jakob Litten am 11. September mit Dehring und Genossen geschlossene Kaufvertrag im Auftrage der übrigen Konsorten 220,000 Thlr., nicht aber, wie es im Prospekt heißt, zu 330,000 Thlr. abgeschlossen sei, daß von einem Verkaufe J. Littens an die Gesellschaft keine Rede sein könne, da er keine Cessionsvaluta erhalten habe und nur eine vorgeschobene Mittelsperson gewesen sei. Die ganze Operation sei fiktiv gewesen und nur zu dem Zwecke der Herausbringung eines Gründergewinnes für das ganze Konsortium geschehen. Durch die falsche Angabe im Prospekt, „unter Zugrundelegung des Erwerbspreises von 330,000 Thlr." — während der Erwerbspreis nur 220,000 Thlr. betragen habe, sei eine Anzahl Aktionäre, die lediglich auf den Prospekt hin zeichneten, geschädigt worden. Es lagen also die Kriterien des Betruges vor. In Betreff des ferneren Theils der Anklage wurde der Thatbestand des Vergehens gegen § 249 des Handelsgesetzbuches durch falsche Aufstellungen der Geschäftsberichte und Bilanzen für konsumirt erachtet. Von diesen Anklagen ließ die Staatsanwaltschaft im Laufe der Audienzverhandlung theils auf Grnnd der erfolgten Beweisaufnahme, theils weil sich ergab, daß die Vergehen gegen § 249 des Handelsgesetzbuchs verjährt waren, diejenigen gegen 11 Angeklagte fallen und erhielt nur noch die gegen Litten, Liepmann, Rosenstein und Gädeke aufrecht, gegen welche sie ein Strafmaß von je 6 Monaten Gefängniß und je 3000 Mk. Geldstrafe beantragt.

Der Gerichtshof erkannte nun in Bezug auf die Betrugsanklage dahin, daß der Prospekt allerdings eine falsche Thatsache und Irrthumserregung enthalten habe; Cessionsvaluta sei nicht gezahlt worden, die ganze Manipulation bei der Besitzübertragung vielmehr eine fiktive Manipulation gewesen. Allerdings wären die Gründer nicht verpflichtet gewesen, den Gründergewinn klar zu legen, da sie aber Zahlen angaben, so waren sie verpflichtet die Wahrheit zu sagen. Sie durften sodann nicht 330,000 Thaler als „Erwerbspreis" bezeichnen. Es ist also der Dolus in Bezug auf die Erlangung eines rechtswidrigen Vermögensvortheils durch Hinstellung einer fiktiven Operation an Stelle einer Thatsache erwiesen. Diese Absicht der absichtlichen Schädigung durch Irrthumserregung kann aber nicht der ganzen betreffenden Kategrie der Angeklagten beigemessen werden.

Das Moment der Wiederrechtlichkeit beginnt mit dem Prospekte. Wenn man aber den Angeklagten etwas daraus zur Last legen will, dann gehört der Nachweis dazu, daß sie positive Kenntniß der fiktiven Manipulationen gehabt haben. Diese Kenntniß könne man weder bei Rosenstein noch bei Goldschmidt (Direktoren der Norddeutschen Grundkreditbank) für erwiesen erachten. Bezüglich des ersteren vollzog sich die Betheiligung der Verbreitung des Prosektes durch das Büreaupersonal, er war dafür nicht verantwortlich zu machen, ebensowenig Goldschmidt, der erst lange nachher eintrat. Bei Gädeke, Stephan und Schmidt — (letztere hatten ihre Aktien schon vor Herausgabe des Prospektes verkauft) — ist eine Verbreitung auch nicht erwiesen, ferner nicht bei Dzondi und Löben, die überhaupt nichts von den Manipulationen bei der Gründung gewußt. Joseph Litten habe nur als Mandatar seines Vaters gehandelt und sei daher ebenfalls freizusprechen. Eine dolose Irrthumserregung erachtet der Gerichtshof nur bezüglich des Jakob Litten und Liepmann für vorhanden. Es fragte sich nur ob ein Causalnexus zwischen dieser Irrthumserregung und der Beschädigung der Aktionäre existire. Der Gerichtshof hält nun dafür, daß ein Theil der angeblich beschädigten Zeugen durch Ungeauigkeit und Widerspruch in den Aussagen gar nicht in Betracht komme, während nur einer thatsächlich auf Grund des Prospekts gezeichnet hätte. Wenn nun der Gerichtshof aber auch letzteres annimmt, so vermißt er doch den Nachweis, daß die Beschädigung durch die Aktienzeichnung erfolgt sei. Dieser Nachweis ist nicht erbracht. Das Erkenntniß führt in dieser Beziehung aus, daß die Aktionäre ihren Besitz nach der Zeichnung noch mit Gewinn hätten verkaufen können und daß die definitive Beschädigung eben nur durch die Katastrophe in der Eisenindustrie, durch den enormen Rückgang der bezüglichen Werthe erfolgt sei. Dies gehe aus den Auslassungen der kompetenten Sachverständigen, namentlich des Geh. Kommerzien-Rath Baare aus Bochum unzweifelhaft hervor. Danach hätte die Aktionäre, wenn sie die Aktien behielten, ganz derselbe Verlust betroffen, wie in dem Falle, wenn das Unternehmen auch nur auf den Erwerbspreis von 220,000 Thlr. fundirt gewesen wäre. Ist aber die Vermögensbeschädigung nicht Folge des Rechtsgeschäfts, so ist sie auch nicht Folge der Irrthumserregung gewesen. Es fehlt also ein Kriterium des Betruges, weshalb auch Litten und Liepmann freizusprechen sind. Die Anklage fällt gegen die Übrigen wegen falscher Ausstellung der Geschäftsberichte, weil die Beweisaufnahme die Richtigkeit ergeben. Auch war das Vergehen verjährt.

÷ Inowrazlaw, 8. Oktober. (O. Corr) In der September Sitzung des hiesigen landwirthschaftlichen Vereins theilte der Vorsitzende des Vereins n. A. mit, daß der Minister die 500 Mk, die dem Verein zum Bauernrennen bewilligt und nicht aufgebraucht worden waren, mit der Bedingung belassen hat, dieselben zur Hebung der Pferdezucht unter den bäuerlichen Besitzern zu verwenden. Zur Besprechung gelangte in der Vereins-Sitzung auch die Jahrmarktsfrage und es wurde in Bezug hierauf für gut befunde, daß statt der bisher abgehaltenen 4 Jahrmärkte jährlich nur 2 Jahrmärkte, — einer zu Johanni und einer im November — stattzufinden brauchten. Die Versammlung autorisirte den Vorsitzenden, in dieser Angelegenheit sich mit dem Central-Verein in Verbindung zu setzen. — Morgen Abend findet hierselbst in Bergers Hotel ein Concert der Damen Elisabeth Schecl und Henriette Neumann (Tochter des Kaufmanns Neumann in Thorn) statt.

„Weil ich überzeugt bin, daß mit einem Leben, wie das Ihrige, ein Geheimniß verknüpft sein muß!" antwortete Alice mit gehobener Stimme. „Ich bin sicher, daß Sie ein Geheimniß haben, und ich werde es ausfindig machen!"

Mrs. Kernot hatte gänzlich ihre Fassung verloren; ihre Hände ballten sich krampfhaft vor Wuth, ihre bleichen Lippen zitterten, und sie war unfähig zu sprechen.

„Ich werde Ihr Geheimniß ausfindig machen, Mrs. Kernot," wiederholte sie, indem sie aufstand und einige Schritte sich ihr näherte. „Wir befinden uns in offener Feindschaft. Der Kampf zwischen uns aber soll mit gleichen Waffen ausgetragen werden!"

Mrs. Kernot hatte während der letzten Worte des Mädchens Zeit gefunden, sich zu erholen und ihre Aufregung einigermaßen niederzukämpfen.

„Mein liebes Kind," sprach sie mit freundlichem Ernst, „Sie sind erbittert gegen mich, weil ich Ihr Geheimniß kenne; Sie erklären mir Ihre Feindschaft und werfen mir den Fehdehandschuh hin. Sie bedenken aber nicht, daß zu einem Kampf zwei Parteien gehören. Mögen Sie so lange feindlich gegen mich gesinnt sein, bis Sie zu der Ueberzeugung kommen — und das wird hoffentlich bald sein — daß ich diese Feindschaft nicht verdiene; mögen Sie nur kämpfen — bald werden Sie einsehen, daß Sie keine Gegnerin haben. Ihre Beleidigungen verzeihe ich Ihnen, und Ihre Feindschaft werde ich durch Liebe und Freundschaft zu vergelten suchen.

„Sie können mich durch Ihre falsche Freundlichkeit nicht irre führen," entgegnete Alice, die sie durchschaute. Jetzt ersuche ich Sie, mich allein zu lassen."

Sie kehrte ihr den Rücken zu und trat an's Fenster. Mrs. Kernot, welche nach dieser directen Aufforderung keine Einwendung mehr wagte, verließ das Zimmer und begab sich hinunter in den Salou, wo sie Lord Temple traf, mit dem sie sich bis zum Diener unterhielt. Sie hatte gelernt, sich zu beherrschen.

Der Baron erfuhr nichts von dem, was zwischen den Beiden vorgefallen war; aber es entging ihm nicht, daß Mrs. Kernot in Alice's Gegenwart zurückhaltender war, als zuvor. Nach dem Essen begaben sie sich in den Salon zurück, wo Lord Temple mit Alice den Abend verbrachte, während Mrs. Kernot sich besonders früh entschuldigte und ihr Zimmer aufsuchte.

Dem Baron war dies nicht unangenehm, im Gegentheil freute es ihn, noch einige Stunden Alice's Gesellschaft für sich ganz allein zu haben.

Als Mrs. Kernot in ihrem Zimmer angekommen war und die Thür verschlossen hatte, war es mit Ihrer Ruhe vorüber. Ungestüm schritt sie im Zimmer hin und her, die Hände geballt, das Gesicht verzerrt, die Lippen fest aufeinandergepreßt.

„Meine Freundschaft hat sie ausgeschlagen," murmelte sie zwischen den Zähnen hindurch, wohlan, so soll sie meine Feindschaft haben. Ich werde den angebotenen Kampf mit ihr aufnehmen, und wir wollen sehen, wer als Sieger hervorgeht. Sie keunt mich nicht und wird mich nicht eher kennen lernen, als bis sie vernichtet zu meinen Füßen liegt und ich über sie triumphire! Nur Geduld, wenn auch Monate darüber vergehen; meine Zeit wird kommen. Du hast das Unglück kennen gelernt, Alice Sherwin, Du sollst auch die Verzweiflung kennen lernen!"

5. Kapitel.

Rainold Lindsay.

Mehrere Wochen waren vergangen. Im Hause Lord Temple's hatte sich bereits Vieles verändert. Alle Räume von den Kellern bis zu den kleinsten Dachstübchen waren renovirt und zum Theil ganz neu ausgestattet worden. Auch das Aeußere des Hauses hatte einen neuen Anstrich erhalten. Die schadenhaften Verzierungen waren erneut, die fehlenden Statuen durch neue ersetzt worden und hinter den Fenstern prangten schwere werthvolle Gardinen znm Zeichen, daß nenes Leben in die großen Räume des Palastes eingekehrt war.

Mit dem Baron war eine nicht geringere Veränderung vorgegangen. Unter dem erheiternden Einflusse seiner Mündel, die mit jedem Tage zutraulicher und fröhlicher wurde, deren natürliche Heiterkeit bald nicht mehr die Gegenwart ihrer Gesellschafterin zu verscheuchen im Stande war, welche die glänzendsten Fortschritte namentlich in der Musik machte und ihm jeden Abend einige Lieder mit ihrer silberhellen Stimme vorsang — ihn zu neuem Leben erweckte, fühlte er sich wie verjüngt. Das Leben, welches früher ihm so gleichgültig war, hatte plötzlich einen Reiz für ihn. An Allem, um das er sich sonst kaum gekümmert, nahm er den lebhaftesten Antheil, wenn er merkte, daß es Alice Freude machte oder diese sich nur dafür interessirte. Er giug mit ihr spazieren, fuhr mit ihr aus, führte sie in's Theater und in kleine Gesellschaften — kurz, er that Alles, um Alice Vergnügen zu verschaffen und diese gleichzeitig mit den Sitten und Gebräuchen der vornehmen Welt vertraut zu machen.

Mit verbissenem Groll sah Mrs. Kernot die sich mit jedem Tage steigernde Herzlichkeit zwischen Vormund und Mündel. Sie wußte nur zu gut, daß die kindliche Anhänglichkeit und das Dankbarkeitsgefühl auf der einen, die väterliche Fürsorge und Zärtlichkeit auf der anderen Seite bereits in das Stadium getreten war, wo sie in Liebe überzugehen droht. Sie machte die energischsten Anstrengungen, wandte alle ihre Künste an, um die Blicke des Barons auf sich zu richten — vergebens! Lord Temple hatte nur Augen für Alice. Die Eifersucht erhöhte ihren Haß gegen das Mädchen, und in ihrer Verzweiflung verabredete sie sich mit Major Harding, um endlich in Gemeinschaft mit diesem ihren letzten Trumpf auszuspielen.

(Fortsetzung folgt.)

Korschen. Zum Schrecken der im Wartesaale auf den nach Insterburg gehenden Zug auf hiesiger Station wartenden Passgiere, fielen am 4. d. M. Trümmer der großen, den Saal von Oben erleuchtenden Glasscheibe plötzlich hernieder, denen ein schon ziemlich erwachsenes Mädchen folgte. Es erwies sich, daß es die Tochter des Restaurateurs war, die auf das Dach des Saales gestiegen und auf die zwar dicke, aber für eine solche Last nicht berechnete Scheibe getreten war, die unter ihr nachgab. Das Mädchen hat in Folge des Falles innere Verletzungen erhalten, an denen sie darniederliegt.

Posen, 9. October. Wie dem „Kuryer Poznanski" mitgetheilt wird, ist am vergangenen Sonntag, den 7. d. Mts., in der Kirche zu Gniewkowo während des Hochamtes die große Excommunikation des Probstes Kolanty erfolgt. Die Gemeinde soll zu Thränen gerührt gewesen sein. Die Person, welche die Excomunikation verkündete, ist natürlich Niemandem bekannt.

— Der wegen Uebertretung der Maigesetze, namentlich wegen Ausübung der Funktionen als geheimer Delegat, zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilte Domherr v. Kurowski, ist vergangenen Sonntag nach Abbüßung der Strafe in dem Gerichtsgefängniß zu Koschmin seiner Haft entlassen worden. Man wollte diese Gelegenheit benutzen, um eine großartige Demonstration in Scene zu setzen, denn es hatten sich, wie dem „Kuryer Pozn." mitgetheilt wird, an 6000 Menschen, 20 Geistliche, mehrere Gutsbesitzer, namentlich Herr v. Krzyzanowski aus Konarzewo bei Krotoschin und Herr von Skorzewski aus Kamieniec zu diesem Zwecke in Koschmin versammelt. Der Domherr soll jedoch, um Niemanden Unannehmlichkeiten zu bereiten, jede Ostentationen verboten haben. Derselbe fuhr vom Gefängniß aus mit Probst Olynski nach der Kirche, wo noch Gottesdienst abgehalten wurde; demnächst nach der Probstei, wo bei einem solennen Mahl die Begrüßung stattfand. Behufs Wiederherstellung seiner im Gefängniß geschwächten Gesundheit beabsichtigt Herr von Kurowski die nächste Zeit bei seinen Freunden und Bekannten zuzubringen. (P. O. Z.)

Locales.

Thorn, 10. October 1877.

— **Der berühmte polnische Historienmaler** Jan Matejko weilte bis heute in unseren Mauern. Er beschäftigt sich mit einem Gemälde der Schlacht bei Grunwald, in welcher Ladislaus Jagello die Ordensritter schlug und unternahm zu diesem Zweck eine Reise durch Westpreußen. Am 8. d. M. Nachmittags 3 Uhr 40 M. traf er in Begleitung von Frau und Tochter hier ein und wurde von vilen polnischen Edelleuten und Bürgern am Bahnhof empfangen. Der Abgeordnete Erazm. Parczewski hielt eine kurze Begrüßungsrede. Abends sechs Uhr fand dem Gaste zu Ehren ein Diner statt, an welchem 39 Personen, worunter drei Damen, Theil nahmen. Herr Michał Sczaniecki brachte einen Toast auf den Gast aus, in welchem er auf die hohe Bedeutung des genannten Bildes und die hohen Verdienste des Herrn Matejko hinwies. Herr Erazm Parczewski trank auf das Wohl der Gattin des Gastes, indem er derselben für die Aufopferung, eine so beschwerliche Reise zu unternehmen, dankte. Herr Jan Arndt — ein echt polnischer Name —, sowie Herrn Zahnarzt Kasprowicz dankten im Namen der polnischen Einwohner der Stadt und Umgegend Thorn's. Herr Danilewski, Redacteur der Gazeta torunska sprach in einem herzlichen Toaste die Hoffnung aus, daß der Gast Thorn und die hiesigen Polen nicht vergessen werde. Nachdem Herr Matejko gestern die Sehenswürdigkeiten Thorn's besucht hatte, kehrt er heute nach Krakau zurück.

— **Dem Amtsvorsteher Holz** in Mocker sind in vergangener Nacht 12 Gänse gestohlen worden. Prosit Weihnacht!

— **Dem Einsassen** Friedrich Ehlers aus Dulinewo wurde gestern vor dem Simon'schen Hause in der Marienstraße ein einspänniger Wagen — braunes Pferd mit weißer Fessel — gestohlen.

— **Seit einigen Tagen** befinden sich hier russische Ingenieure, um das hiesige Gefälle der Weichsel zu nivelliren, welches sie bei ihren Strombauten auf russischem Gebiete berücksichtigen müssen. Seitens der diesseitigen Behörden sind die Herren mit allem Erforderlichen versehen.

— **Der Personenzug Nr. 33.** erlitt heute eine Verzögerung dadurch, daß zwischen Cüstrin und Landsberg die Maschine defect wurde. Die gegen 12 Uhr zu erwartende Post kam daher erst gegen 1 Uhr an, so daß auch unser heutiger Marienburger Bericht ziemlich spät in unsere Hände kam.

— **Es wäre recht wünschenswerth,** wenn die Postverwaltung sich dazu verstehen möchte, in der Centrale der Altstadt, etwa am Hause der Herren Kuntze u. Kittler, einen Briefkasten anzubringen.

— **Der Unterricht im Kindergarten** beginnt am 15. October im Waser'schen Locale.

Nach dem alten Sprüchwort: „Doppelt hält besser" hatten wir nach zwei Seiten hin Auftrag ertheilt, uns competente Berichte zu übersenden. Unser L. C. Correspondent, dessen erste Mittheilungen wir gestern brachten, sandte uns mit der etwas verspäteten Mittagspost die folgende Correspondenz, die wir, auf die Gefahr hin, uns zu wiederholen, auch noch zum Abdruck bringen:

Marienburg, 9. Oktober. Abends. Die Signatur des heutigen Festtages war Regen — Regen — Regen. Am Morgen regnete es verschämt, am späteren Vormittage fleißig, Mittags, während des Festzuges geradezu unverschämt, am Nachmittage regnete es weiter, jetzt regnet es augenblicklich vielleicht nicht — ich weiß es abes nicht genau, denn ich saß seit mehr als einer Stunde im großen Remter und augenblicklich in einem freundlichen Quartier, in das hinein das Wetter keine Macht hat. Der Kronprinz eröffnete den heutigen Tag mit einer Rundreise durch die Stadt, wobei er auch fast alle Schulen, Seminare und öffentlichen Institute besuchte, mit einziger Ausnahme des Gerichtsgebäudes, was die Herren Juristen ganz konsternirt gemacht hat. Als der Kronprinz um ½12 Uhr Mittags aus dem Schloßportal trat, erwartete ihn eine Ueberraschung, wie sie selten in so reizender Form einem Sterblichen, sebst wenn er ein Königssohn ist, zu Theil wird. Denn bis zum Platze der Denkmalsenthüllung hatten Spalier gemacht, in zierliche Nischen gestellt, die schönsten jungen Damen der ganzen Provinz, dazwischen fast durchgängig ein Stadtvertrer. — Diesem Frühling gegenüber machte es sich fast frostig, als der „Winter" das Wort ergriff. Er hielt eine treffliche, zuredende Rede von maßvoller Beschränkung und Bezug auf die Zeit und erbat die Erlaubniß, das glänzende Denkmal an den großen König enthüllen zu dürfen. Sie wurde ertheilt und trotziglich, als stünden noch die wilden Horden Polen's vor den Thorn der Marienburg, blickten die vier Hochmeister drein und schaute das modern durchgeistigte Auge des großen Helden mit dem Krückstock weit über die gesegneten Fluren der Niederungen und auf das grandiose Baudenkmal des ritterlichen Ordens, der den Hohenzollern die Bahnen bis zur Ostsee geebnet hat. — Dabei, vorher und nachher wurde gesungen und knallten die Kanonenschläge — Verzeihen, wenn ich das nicht voranstellte. Der Kronprinz war inzwischen, allein begleitet und geleitet vom Meister Siemering, dem Schöpfer des herrlichen Denkmals, um dasselbe herumgewandert, es aufmerksam verständnißvoll prüfend und augenscheinlich hocherfreut betrachtend. Nachdem er zurückgekehrt übergab Herr Winter mit wenigen Worten das Denkmal der Provinz. Der Landesdirector Rickert, Ihr Landsmann, quittirte in gewohnter Redegewandtheit die Habe und huldigte gewissermaßen nun dem Herrscherhause Namens der von ihm vertretenen Provinz. Der Kronprinz sprach an dieser Stelle nicht. Der Festzug begann, seine Weise war: „treu, schön, sinnig und lustig trotz Tod und Unwetter!" — Offen gesagt: die Federbüsche der Generalität benahmen mir fast alle Aussicht, aber ich sah nachher besser in der Stadt, daß die Arrangements des Herrn Leistiko, des Arrangeurs dieser Abtheilung des Festes, unübertrefflich waren. Gewöhnliche Sterbliche füllten darauf die mehrstündige Festpause mit Essen und Trinken in überfüllten, durchdunsteten Kneiphöhlen aus — der Erbe des deutschen Kaiserthrons fuhr nach Schönwiese zu den Zwillingsbrüdern Wunderlich, um ihre Musterwirthschaft kennen zu lernen, vielleicht um auch dabei noch selbst zu lernen. Um 3½ Uhr empfing er Deputationen u. Behörden im Hochmstr. u. kleinen Remter. — Darüber darf ich doch nichts referiren? — Dank für freundliche Erlaubniß, diese Formalität übergehen zu dürfen, doch darf ich nicht verschweigen, daß ein Hoch im Hochmeister Remter sich prächtiger macht, als irgend wo. — Um 4 Uhr sollte es beginnen, um ¾5 Uhr begann das große Festdiner im Conventsremter von 400 Gedecken an 13 bis 14 Tafeln. Es herrschte eine festlich gehobene Stimmung, erst spät nach dem fünften Gange begann die geistige Würze gespendet zu werden. Auf Befehl Sr. K. und K. Hoheit verlas der Oberpräsident die Kabinetsordre Sr. Majestät, d. d. 12. September Brühl, die der Telegraph bereits entbreitet hat. An sie knüpfte mit einigen Worten der Kronprinz ein Hoch auf seinen erlauchten Vater, den Kaiser, bald darauf hielt die in gewissen Sinne eigentliche Festrede der Landschafts-Direktor Körber — nicht, wie der Telegraph irrthümlich gemeldet, p. p. Rickert. Ihm antwortete der Kronprinz und drückte in beredten, von Herzen kommenden Worten seinen Dank aus. Das war das Ende des Festes. Seine K. K. Hoheit ist um 8½ Uhr abgefahren, auch ich muß eilen, den nächsten Zug noch erreichen.

Verschiedenes.

— Ueber Brieftauben. Der „Bad. Ldsztg." wurde aus Straßburg i. E. bereitts vor einiger Zeit geschrieben: Die Brieftauben des Kaiserlichen Festungsgouvernement dahier haben in der jüngsten Zeit wieder häufig Ausflüge unternommen und zwar sind diese Thierchen zuletzt bis nach Würzburg verbracht worden. Den Weg von letztgenannten Orte bis Straßburg haben sie in 3 bis 3½ Stunden zurückgelegt. Gewöhnlich läßt man 95—100 Stück solcher Thierchen zusammen ausfliegen und gehört es zu den Seltenheiten, wenn eins oder das andere die Heimath nicht wieder findet. Vor einigen Tagen ist eine größere Anzahl von Brieftauben nach Würzburg verstellt worden, wo sie etwa 4 Wochen eingespert gehalten werden, um sie zu prüfen, ob sie auch nach dieser verhältnißmäßig langen Zeit ihren Standort wieder auffinden. Im Jahre 1872 mit etwa 100 Stück gegründet, hat diese Anstalt gegenwärtig gegen 600 prachtvolle Tauben.

— Ponisches. Im berliner ultramontanen Hauptquartier, Niederwallstraße Nr. 11, fand vergangenen Sonntag Abend zum Besten hilfsbedürftiger polnischer Familien eine echt polnische Festivität statt, arrangirt vom polnisch katholischen Verein, dem n. A. auch verschiedene sich zur Zeit hier aufhaltende polnische Studenten angehören, und vom polnischen Handwerkerverein. Es gelangten zur Aufführung drei einaktige Lustspiele — in polnischer Sprache natürlich — und verschiedene polnische Nationaltänze u. A. auch ein Mazur. Die vier tanzenden Paare produzirten sich im (Krakauer) Nationalkostüm und ernteten jubelnden Applaus. Nachdem ein in der Nationaltracht auftretender polnischer Bauer ein echt polnisches Bauernlied vorgetragen, folgte ein Ball, dem aber die übergroße Zahl der Anwesenden bedeutende Schwierigkeiten in den Weg legte. Die von ca. 400 Personen — darunter auch verschiedene Nichtpolen — besuchte Festlichkeit soll für den beabsichtigten Zweck einen reichen Ertrag gegeben haben.

— Das den Soldaten ertheilte Verbot, sozial-demokratische Zeitungen zu lesen, veranlaßt die „B. Fr. Pr." zu folgender Notiz, welche auch die „N. A. Ztg. mit dem Bemerken abdruckt, sie wolle den Eindruck derselben nicht durch irgend eine Randglosse abschwächen. „Pure Angst muß in gewissen höheren Schichten des Militärstaates herrschen, wenn die Nachricht sich bestätigen sollte, daß in den Kasernen des Gardekorps Haussuchung nach sozialistischen Zeitungen und Zeitschriften abgehalten worden ist! Wir können das gar nicht glauben, noch weniger aber die Behauptung, daß das Lesen solcher Schriften mit Arrest bestraft wird! Wenn das wahr ist, kann die Militärbehörde bald die ganze Garnison in Arrest schicken, denn, seitdem das Lesen unserer Zeitung verboten wurde, haben wir eine große Zahl von neuen Abonnenten gewonnen. Es ist geradezu wunderbar, in welch' schöner Weise sich viele Soldaten die verbotene Lektüre zu verschaffen wissen; so giebt es Schankwirthe, welche die neuen Exemplare unserer Zeitung in vier Stücke schneiden und zum Einwickeln gebrauchen; je vier Soldaten haben dann immer ein Exemplar, das scheinbar doch nur Wurstpapier ist! Auch die Dienstmädchen abonniren für ihre Schätze, Freunde und frühere Kameraden für die noch in Reih und Glied stehenden Vaterlandsvertheidiger, — kurz, je mehr man das Lesen verbietet' um so mehr wird gelesen!"

— Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm. Die „Italia" nimmt aus dem Grunde, weil die Patti demnächst vereint mit Nicolini im Scala-Theater zu Mailand gastiren wird, Anlaß, folgende angeblich begründete Geschichte der Mutter Adelina Patti's zu erzählen. Demnach wäre dieselbe eine Wäscherin gewesen, die der Maestro Barili auf seinem Wege fand und zur Sängerin ausbildete. Nach einer glücklichen Saison in Neapel, woselbst die Kunstnovize zweiundzwanzigmal die „Norma" gesungen, heirathete Barili seine Schülerin und nahm später einen Gastspielantrag für Rio Janciro an. In der Hauptstadt Brasiliens lernte Madame Barili den Tenoristen Patti kennen. Der Tenorist war schön, Barili häßlich, und eines Tages ließ die berühmte Norma ihren Gatten und zwei Knabens Todo und Pietro, zurück und folgte Patti nach Europa. Baril, suchte vergebens das verlorne Schaf wieder an den heimischen Herd zurückzuführen. Die Frau blieb bei ihrem Patti und gebar demselben drei Töchter, Karlotta, Adelina und Pauline, außerdem den Knaben Karlo. Barili suchte seine Verzweiflung im Wein zu ersäufen und starb elend im Jahre 1847 zu Rom. Nach dem Tode des Vaters besuchte Todo Barili seine Mutter. Todo war ein ausgezeichneter Musiklehrer, und er unterrichtete vier Jahre lang seine Stiefgeschwister. Als Madame Patti, vormalige Barili, ihre Tochter Karlotta die Treppe hinabwarf und das arme Mädchen den Schenkel brach, wanderte ihr Lehrer Todo, nach einem heftigen Zank mit der Mutter, von Spanien nach Amerika aus. Die Barili wurde nun eine alte Betschwester. In Rom hörte sie jeden Morgen dreimal die Messe in der St. Andrea delle Fratte. Sie starb im Jahre 1872 und ihre Tochter Adelina ließ ihr auf dem Kampo Verano ein Denkmal setzen.

Fonds- und Produkten-Börse.

Thorn, den 10. October. (Lissack und Wolff.)

Wetter rauh.

Weizen verharrt trotz kleiner Zufuhr in lustloser Stimmung, die hier bezahlten Preise geben nach auswärts keine Rechnung. Es ist bezahlt:
fein hochbunt 212—220 Mk
hell und hellbunt 205—213 Mk
do. mit Auswuchs 190—200 Mk

Roggen wird stark offerirt und können die Zufuhren per Kahn aus Polen hier nicht placirt werden, der Abzug stockt, weil hier zu hohe Preise bezahlt werden. Zu notiren ist:
inländischer 133—138 Mk
polnischer 130—134 Mk
russischer 120—124 Mk

Gerste matter 140—155 Mk
Hafer stau 120—135 Mk
Rübkuchen bestes Fabrikat 8,50 Mk

Danzig, den 9. October. Wetter: regnerisch. Wind: West.

Weizen loco wurde beim Beginn des heutigen Marktes zu vollen gestrigen Preisen gekauft, doch war die Kauflust so wenig allgemein wie die Stimmung lebhaft; im Laufe des Marktes jedoch wurde Kauflust und Stimmung recht matt und man war nicht mehr geneigt vorher gemachte Gebote zu halten. Bezahlt wurde für blauspitzig 128/9 pfd. 205 Mk, bunt und hellfarbig 119, 122/3, 125 pfd. 200—224 Mk, hellbunt 125—130 pfd. 236, 240 Mk, hochbunt und glasig 125—132 pfd. 230—240 Mk, fein 131 pfd. 543 Mk, extrafein 133/4, 135 pfd. 252, 255 Mk, russischer 120 pfd. 195 Mk, 124, 126 pfd. 210 Mk, Kubanka 132 pfd. 198 Mk pr. Tonne. Termine festgehalten, Octbr. 226 Mk bez. und Br., Oct.-Novbr. 222 Mk Br., April-Mai 220 Mk Br., 215 Mk Gd. Regulirungspreis 226 Mk.

Roggen loco unverändert, unterpolnischer und inländischer 120 pfd. 140 Mk, russischer 119 pfd. 132 Mk pr. Tonne bezahlt. — Gerste loco große mit Geruch 106 pfd. 153 Mk, große 105 pfd. 158 Mk, bessere 108 bis 117 pfd. 172—180 Mk, russische 100 pfd. 132 Mk pr. To. bezahlt. — Winter-Rübsen loco besetzt 312 Mk, besserer 318, 323 Mk pr. Tonne bezahlt.

Breslau, den 9. October. (Albert Cohn.)
Wetter veränderlich 7 Uhr früh 4° Wärme.

Weizen weißer 18,10—19,10—21,00—21,60 Mk, gelber 17,80—18,80—19,80—20,60 Mk per 100 Kilo. — Roggen schlesischer 14,00—14,50—15,20 Mk, galiz. 10,70—12,40—13,20 Mk per 100 Kilo. — Gerste 12,00—13,80—15,00—16,00 Mk per 100 Kilo. — Hafer 10,50—11,80—12,60—00,00 Mk per 100 Kilo. — Erbsen Koch- 14,00—15,00—17,00 Mk, Futtererbsen 13,00—14,00—16,00 Mk per 100 Kilo. — Mais (Kukuruz) 12,00—13,00—13,80 Mk per 100 Kilo. — Rapskuchen schles. 6,80—7,10 Mk per 50 Kilo. — Winterraps 31,75—27,75—26,75 Mk. — Winterrübsen 30,50—27,50—26,50 Mk. — Sommerrübsen 30,75—27,25—25,25 Mk.

Berlin, den 9. October. — Producten-Bericht. —

Wind: N. Barometer 28,2. Thermom. früh 3 Grad. Witterung hell.

Der heutige Getreidemarkt eröffnete für den Terminverkehr bei vorwiegender Verkaufslust mit eher etwas herabsetzen Preisen, gewann aber im Laufe des wenig belebten Geschäfts festere Haltung und die Preise schlossen nicht schlechter als gestern. Effektive Waare ging wenig um. Weizen blieb reichlich angetragen, wogegen die Anerbietungen von Roggen und Hafer nur wenig hervortragen. Gek. Weizen 3000, Roggen 46,000 Ctr.

Rüböl hat im Werthe etwas verloren und der Markt schloß nach einem geringen Verkehr auch ohne Festigkeit.

Mit Spiritus war es fest und die Preise haben sich neuerdings ein Geringes gebessert. Gek. 10,000 Ltr.

Weizen loco pr. 1000 Kilo 205—255 Mk gefordert. — Roggen loco pr. 1000 Kilo 135—157 Mk. — Mais loco pr. 1000 Kilo 138—144 Mk. — Gerste loco pr. 1000 Kilo 140—195 Mk bez. — Hafer loco pr. 1000 Kilo 110—168 Mk. — Erbsen pr. 1000 Kilo Koch- 169—195 Mk bez., Futterwaare 155—168 Mk bez. — Rüböl pr. 100 Kilo loco 75,0 Mk bez. — Leinöl pr. 100 Kilo loco 67 Mk bez. — Petroleum pr. 100 Kilo loco 32,5 Mk bezahlt. — Spiritus loco ohne Faß 51,2—51,0 Mk bez.

Die heutigen Regulirungspreise wurden festgesetzt: für Weizen auf 227 Mk per 1000 Kilo, für Roggen auf 139 Mk per 1000 Kilo.

— Gold- u. Papiergeld. —

Sovereigns 20,40 G. — 20 Frcs. Stück 16,23 bz. — Dollars $4,18^{5}$ G. — Imperials p. 500 Gr. 1396,00 bz. — Franz. Bankn. 81,35 bzB. — Oesterr. Bankn. 171,75 bz. — Oesterreichische Silbergulden — — — Russische Banknoten pro 100 Rubel 201,50 bz.

Telegraphische Schlusscourse.

Berlin, den 10. October 1877

Fonds	gedrückt.	9./10. 77.
Russ. Banknoten	197—50	201—50
Warschau 8 Tage	197	201—80
Poln. Pfandbr. 5%	60—90	63—60
Poln. Liquidationsbriefe	53—10	51—20
Westpreuss. Pfandbriefe	94	94—20
Westpreus. do. 4½%	100—90	100—90
Posener do. neue 4%	94—60	94—40
Oestr. Banknoten	170—20	171—75
Disconto Command. Anth.	110	114—75
Weizen, gelber:		
Oktober	226—50	227
April-Mai	209—50	210
Roggen:		
loco	139	139
Okt.-Nov.	139—50	139—50
Nov.-Dezbr	141—50	141—50
April-Mai	145—50	145—50
Rüböl.		
Octbr.	75—10	75
April-Mai	73	73
Spiritus.		
loco	51	51
Okt.	51—10	50—90
April-Mai	51—90	51—80
Wechseldiskonto	5½ %	
Lombardzinsfuss	6½ %	

Thorn, den 10. October.
Wasserstand der Weichsel heute 1 Fuß 10 Zoll.

Bekanntmachung.

An unseren Volksschulen sind zwei Elementarlehrerstellen zu besetzen. Das Gehalt beträgt 900 Mk und steigt in fünf dreijährigen und drei fünfjährigen Perioden mit je 150 Mk bis 2100 Mk. Auswärtige Dienstzeit wird zur Hälfte gerechnet. Bewerbungen sind bis zum 1. November cr. einzureichen.

Thorn, den 6. October 1877.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

An unserer höheren Töchterschule ist sofort die Stelle eines wissenschaftlichen Lehrers zu besetzen. Gefordert wird die facultas docendi für höhere Lehranstalten in Naturwissenschaften u Deutsch. Das Gehalt beträgt 3000 Mk und steigt in drei fünfjährigen Perioden bis 3900 Mk. Auswärtige Dienstzeit wird nicht angerechnet.

Bewerbungen sind bis zum 1. November cr. einzureichen.

Thorn, 6. October 1877.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die diesjährigen Herbstcontrolversammlungen im Bezirk der 2. Compagnie Thorn finden statt:

Bruschkrug,	5. Novbr.	Mrgs.	9	Uhr
Gurske,	6.	„	9	„
Leibitsch,	7.	„	9	„
Thorn, (Land)	8.	„	9	„
Thorn, (Stadt)	9.	„	9	„
Thorn, („)	10.	„	9	„

Zu denselben erscheinen sämmtliche Mannschaften des Beurlaubtenstandes ohne Ausnahme (Reservisten, Wehrleute, die zur Disposition der Truppen- und der Ersatz-Behörden entlassene Leute) in Thorn (Stadt) am 9. November die Reservisten und Dispositions-Urlauber, am 10. November die Wehrleute.

Wer ohne genügende Entschuldigung ausbleibt, wird mit Arrest resp. Nachdienen bestraft.

Mannschaften, deren Gewerbe längeres Reisen mit sich bringt, insbesondere Schiffer, Flößer pp. sind verpflichtet, wenn sie den Control-Versammlungen nicht beiwohnen können, bis zum 15. November d. J. dem betreffenden Bezirksfeldwebel ihren zeitigen Aufenthaltsort anzuzeigen, damit das Bataillon auf diese Weise von ihrer Existenz Kenntniß nimmt.

Sämmtliche Mannschaften haben zu den Control-Versammlungen ihre Militairpapiere mitzubringen.

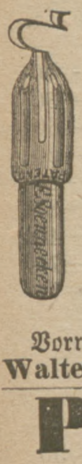
In Krankheits- oder sonstigen dringenden Fällen, welche durch die Orts-Polizei-Behörden (bei Beamten durch ihre vorgesetzte Civil-Behörde) glaubhaft bescheinigt werden müssen, ist die Entbindung von der Beiwohnung der Control-Versammlung rechtzeitig zu beantragen. Dergleichen Entschuldigungs-Atteste müssen spätestens auf dem Controlplatze eingereicht werden und genau den Behinderungsgrund enthalten. Später eingereichte Atteste können in der Regel als genügende Entschuldigung nicht angesehen werden.

Atteste, welche die Ortsvorstände, Polizei-Verwalter, etc. über ihre Person ausstellen, werden nicht acceptirt.

Thorn, den 4. October 1877.

Kgl. Bezirks-Commando.

Rundschrift



Methodische Anleitung zum Selbstunterricht und zum Gebrauch in Schulen

Nebst 25 Stück einf. u. doppelten Rundschriftfedern in 9 Sorten.

Preis 4 Mark.

Schulausgabe A. mit 25 Federn 2 M.

Schulausgabe B. mit 9 Federn 1,20 M.



Vorräthig in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Pianinos

gegen **Ratenzahlung**

direct aus der Fabrik **Th. Weidenslaufer Berlin**, Gr. Friedrichstrasse. Kostenfreie Probesendung. Preiscourant sofort gratis. Bei Baarzahlung besondere Vortheile.

Meine ca 1/4 Meile vom Bahnhof Thorn in der Nähe der neu zu erbauenden Festungswerke belegene Ziegelei, sowohl besten als ergiebigsten Lehmlagers, bin ich Willens unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

J. A. Fenski.

Der Unterricht in meiner Knaben-Privatschule beginnt am 11. Oktober cr.

Bernhardt.

Schulanzeige.

Vom 11. d. Mts. eröffne ich Heiligegeiststraße Nr. 200, 1 Tr., meine Vorbereitungsschule. Die geehrten Eltern, welche mir ihre Kinder anvertrauen wollen, bitte ich selbige bei mir gütigst bald zu melden.

verw. Lieutenant **Luck.**

Meinen geehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß ich jetzt **Schuhmacherstr. Nr. 427** vis-á-vis Herrn Konditor Buchholz, wohne.

Franz Philipp, Schuhmachermeister.

Zum Beginn des Winter-Semesters bin ich bereit, noch einige Privatschülerinnen anzunehmen.

Cäcilie Meisner
Tuchmacherstraße 186.

— **Breitestrasse 441.** —

Ausverkauf.

Da ich den Laden nur auf kurze Zeit habe, verkaufe den Restbestand meines Lagers zu noch bedeutend herabgesetzten Preisen.

Stoffeinkleider von 5 Mark an,
Düffelröcke „ 11 „ „
Stoffröcke „ 12 „ „

Auch sind noch Stoffe, Bettzeuge und andere Artikel zu sehr billigen Preisen zu haben bei

M. Friedländer.

Schulbücher

in dauerhaften Einbänden, Schreibhefte, Schreib- und Zeichenutensilien empfiehlt die Buchhandlung von

E. F. Schwartz.

Ich empfehle mein reichhaltiges Lager in

Paletot-Stoffen u. Stoffen zu ganzen Anzügen.

Auch empfehle ich

Herren-Ausgeh-Pelze und Reise-Pelze;

ich lasse solche nach der neuesten Mode recht sauber und schnell anfertigen

Benno Friedländer.

Walter Lambeck

Buch-, Kunst- & Musikalien-Handlung.

Musikalien-Leihanstalt.

vortheilhafte **Bedingungen** und **größte Auswahl.**

Russ: Thee I. Qualität

5 Mk pro Pfd. 2,60 Mk pro 1/2 Pfd. in Packeten. Bei Entnahme von 5 Pfd. 4 Mk 60 ₰ pro Pfd.

Hesster & Gajewsky,
Brückenstraße Nro. 27.

Zu obigen Preisen auch zu haben in **Tarrey's** Conditorei.

Im Verlage von E. Bichteler u Co., Hofbuchhandlung in Berlin, erschien soeben und ist durch **Walter Lambeck** in Thorn zu beziehen:

Prof. Dr. J. H. v. Mädler's

Wunderbau des Weltalls

oder

Populäre Astronomie.

7. Aufl. Neu bearbeitet und vermehrt von Prof. **Dr W. Klinkfues.**

Erste Lieferung mit 2 astron. Tafeln. Preis 90 Pf.

Vollständig in 11 Lieferungen.

Bei der Uebersendung des Kosmos schrieb A. v. Humboldt an Prof. Mädler wörtlich: „Da ich aus den besten Quellen, und, wie ich mir bewußt bin, mit ernster Sorgfalt geschöpft, so gebe ich auch Ihnen Ihr Eigenthum wieder. Auf allen Seiten werden Sie errathen, was ich Ihrer vortrefflichen Schrift verdanke.

Gartenanlagen sowie verschiedene Gartenprojekte werden auf das geschmackvollste ausgeführt.

Barrein, Kunstgärtner.
Botanischer Garten.

Magd. Sauerkohl

bei **Carl Spiller.**

Geldschränke

in verschiedenen Größen verkaufe um zu räumen billig

A. Böhm.

Wir erlauben uns darauf aufmerksam zu machen, daß unser

Putz- und Modemagazin

zur bevorstehenden Herbst- und Winter-Saison

mit sämmtlichen Neuheiten

auf das **Billigste** und **Reichhaltigste** sortirt ist.

Geschw. Bayer.
Altstadt 296, 1 Tr.

Brockhaus' Bilder-Atlas.

In neuer Lieferungs-Ausgabe erscheint:

Bilder-Atlas.

Ikonographische Encyklopädie der Wissenschaften u. Künste.

Ein Ergänzungswerk zu jedem Conversations-Lexikon.

Zweite umgearbeitete Auflage.

Atlas von 500 Tafeln in Stahlstich, Holzschnitt und Lithographie.

Erläuternder Text von zwei Bänden Lexikon-Octav.

In Lieferungen zu 75 Pf.

Die erste Lieferung ist soeben eingetroffen. Ein illustrirter Prospect gratis.

Walter Lambeck.

Griechische Weine!

Unterzeichnete Firma beschäftigt sich mit deren Import. Dieselben sind von vorzüglicher Güte und grosser Schönheit Um deren Bekanntwerden zu erleichtern, versende für **Mk. 17,50** incl. Flaschen, Kiste und Verpackung **1 Probekistchen** mit **12** ganzen Flaschen in 10 Sorten: „**Korinther** v. **Korinth, Elia, Kalliste, Vino di Bacco, Vino Santo** und **Vino Rosé** v. **Santorin, Malvasier** v. **Misistra, Achaja Malv, weiss** und **roth** v. **Patras**"

Absolute Garantie für Reinheit und Echtheit. Preisbrochure auf Wunsch franco.

J. F. MENZER, Weingrosshandlung **Neckargemünd.**

Zu beziehen durch die Buchhandlung von **Walter Lambeck** in Thorn:

Brehms Thierleben

Zweite Auflage

mit gänzlich umgearbeitetem und erweitertem Text und grösstentheils neuen Abbildungen nach der Natur, umfasst in vier Abtheilungen eine

allgemeine Kunde der Thierwelt

aufs prachtvollste illustrirt

und erscheint in 100 wöchentlichen Lieferungen zum Preis von ***1 Mark.***

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.

Haasenstein & Vogler

Annoncen-Annahme für alle Blätter des In- und Auslandes

Berlin
77. Leipzigerstrasse 77.

Stettin
Grosse Oderstrasse 12.

Wir halten dem inserirenden Publikum unser jeder Concurrenz gewachsenes als reell bewährtes Institut empfohlen, dessen ungetrübte Beziehungen zu den Zeitungen Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz und Spezialverträge mit den Hauptzeitungen Rußlands, Frankreichs, Englands, Amerikas etc uns in den Stand setzen

zu Originaltarif-Preisen zu inseriren und bei möglichster Raum-Ersparniß im Arrangement die höchsten Rabatte

zu gewähren.

Durch eine zwanzigjährige Erfahrung sind wir im Stande, zuverlässigen Rath bei Auswahl der für die betreffende Annonce geeignetsten Zeitungen zu ertheilen; sowie genaue Kostenvoranschläge anzufertigen

Zeitungsverzeichnisse gratis.

---

400 Thlr.

wünscht Jemand zur ersten Stelle auf ein größeres ländliches Grundstück durch Cession aufzunehmen. Wer, sagt die Expedition d. Ztg.

Alle Sorten Heringe, wie auch die so beliebten milchnen und rogen frisch angekommen, hochfeine Tischkartoffeln empfiehlt **H. Kaliski.**

Ein **Harmonium** verkauft billig
C. Pietrykowski, Thorn.
Culmerstraße 320

Spickgans u. Gänsekeulen

empfing **Wwe. Mahn,**
Gerstenstraße 98.

Beste schlesische

Würfelkohle

empfehle frei ins Haus à 1,25 Mark pro Centner.

Victor Wilk,
in der früheren Rathswaage.

---

35 junge halbfette

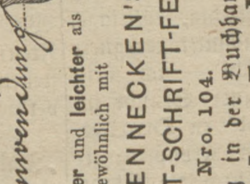
Ochsen

stehen zum Verkauf.

Dom. Kassigkehmen.
Kr. Ragnit Ostprß.

Neustadt 91, 2 Tr., ist ein fein möbl. Zimmer billig zu vermiethen.

So schreibt man ohne Druckanwendung



schneller und leichter als gewöhnlich mit

F. SOENNECKEN'S KURRENT-SCHRIFT-FEDER

Nro. 104.

Vorräthig in der Buchhandlung von **Walter Lambeck**, Thorn, Brückenstr. 8.

Theater-Anzeige.

Dem geehrten Publikum zur gefälligen Nachricht, daß Sonntag, den 14. Oktober die erste Vorstellung stattfindet.

Der Verkauf der Dutzend-Billets, Loge à 15 Mark, Sperrsitz à 12 Mark, sind von heute ab in der Wohnung der Direktion im **Hotel zu den 3 Kronen** sowie im Cigarren-Geschäft des Herrn **Duszynski** zu haben.

Feste Plätze sind nur im Theater-Bureau entgegenzunehmen. — Der Tages-Billetverkauf ist bei Herrn Kaufmann **Mazurkiewicz** am Markt.

Die Direktion.
Schäfer.

Handwerker-Verein.

Die Vereinsabende beginnen Donnerstag, den 11. d. Mts. mit einem Vortrage des Herrn Oberlehrer **Böthke** über

Bildung u. Halbbildung.

Der Vorstand.

Wiesers Kaffeehaus.

Heute Donnerstag Entenbraten und Schmorkohl.

Sämmtliche

Schulbücher

in dauerhaften Einbänden sowie

Schreib u. Zeichnenutensilien

in großer Auswahl empfiehlt

Walter Lambeck.

Zahnarzt

Kasprowicz.

Johannisstr. 101.

Künstliche Zähne.

Gold-, Platina-, Cementplomben.

Richtemaschinen (bei Kindern zum Geradestellen der schiefen Zähne.)

Neuen ersten diesjährigen

Caviar,

großkörnig und reinschmeckend pr. Pfd. 2 M. 50 Pf., in Tönnchen von 2, 3, 5, 10 bis 90 Pfd. bei Abnahme von 10 Pfd. an 10 pCt. Rabatt.

Feinste

Delikateß-Kräuter-Heringe,

marinirt in einer von mir neu erfundenen pikanten, angenehm schmeckenden Sauce, allen Haus- und Gastwirthschaften, Restaurationen, Delikatessen-Handlungen, besonders aber allen Feinschmeckern, da dieselben den Magen erfrischen und den Apetit ungemein anregen, sehr zu empfehlen; per Faß 80 bis 100 Stück enthaltend, ca. 9 Pfd. schwer nur 5 Mark.

Neue

isländische Fischroulade,

marinirt in den feinsten Gewürzen höchst delikat, piquant und Appetit erweckend, pro Faß von 40 Portionen, 9 Pfd. schwer, nur 4 Mark 50 Pf., namentlich den Herren Wirthen zu empfehlen.

Versendet unter Nachnahme oder Einsendung, **zoll- und portofrei** Jedem ins Haus geliefert

H. Breitrück,
Hamburg, Bartelstr. 89.

NB. Agenten werden gesucht.

Für Stellungsuchende.

Stellungen für Buchhalter, Reisende, Lageristen, Commis &c. für Oekonomie-Inspektoren, Brenner, Förster, Gärtner per sofort oder später vermittelt

A. Stolzmann, Berlin. Prinzenstr. 18.

Pensionaire find. freundl. Aufnahme bei Zusicherung guter Aufsicht Schülerstraße 410, 1 Tr. r.

Pensionaire finden freundliche Aufnahme Bäckerstr. 268/276 unten links.

Pensionaire

finden freundliche Aufnahme. Zu erfragen in der Expedition d. Zeitung.

Brückenstr. 19 wird eine gute Pension für einen Knaben nachgewiesen; auch ist daselbst 1. möbl. Zimmer zu vermiethen.

Ein sortirtes Lager von Grützen und Graupen, echter Tafelreis, Schälerbsen, Vogelfutter, gute Kocherbsen stets frisch und zu soliden Preisen, zu haben bei

H. Kaliski, Schuhmacherstr.

---

1 mbl. Zim. f. 2 Hrn. z. vrm. Seglerstr. 138.

Eine Familien-Wohnung und einige fein möbl. Zimmer sind zu vermiethen Arabrstr. Nr 132a.

---

1 Parterre-Wohnung bestehend aus 3 Zimmern, Kabinet, Entree, Küche und Zubehör ist von **sofort** zu vermiethen; zu erfragen bei **H. Laasner & Co.** Jacobsstraße 227/28 parterre links.

Eine Wohnung ist sogleich zu vermiethen bei **J. Wistrach.**

Eine möbl. oder unmöbl. Stube ist sofort zu vermiethen. Schülerstr. 410. 1 Tr. links.

Culmerstraße 320, 2 Treppen nach vorn, ist ein möblirtes Zimmer nebst Alkoven an ein oder zwei Herren sofort zu vermiethen.

Verantwortlicher Redakteur Fritz Bley. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.